

Noch 16 Wochen ...

... dauert es bis zu den Glattfelder Geburtstags-Festivitäten zu seinen Ehren im kommenden Mai. Wer regelmässig an unserem Wettbewerb teilnimmt, wird dannzumal über den Jubilar im Bilde sein.

Letztes Mal stellten wir die Frage „Woran erkrankte GK in München?“ – An der Typhus-Epidemie (Antwort B). Unter den eingegangenen richtigen Antworten wurde als Gewinner Werner Keller ausgelost, wohnhaft an der Fränzlistrasse 39. Er freut sich an einer Flasche Wein und einem Glas mit exquisiter Gewürzmischung.

Aus der kummervollen Zeit als Maler in München stammt erwähnenswert die „Ossianische Landschaft“, eine sagenumwobene, idealisierte Landschaftsdarstellung in Öl. Dieses Bild gilt als Hauptwerk Kellers.

Nun wieder in Zürich bei seiner Mutter bewohnte er ein kleines Dachstübchen und setzte seine Malerei mit ebensolchen heroischen Landschaftsbildern fort. Gleichzeitig begann er viel zu lesen und vor allem ein Tagebuch zu führen. Dabei entdeckte er zu seinem eigenen Erstaunen, dass er „reimen“ konnte. In der Folge entstanden viele Gedichte, die er veröffentlichten konnte und die ihm zum Durchbruch als „Schriftsteller“ verhalfen. Mit vierundzwanzig Jahren sieht er sich zum Dichter berufen. Unfertige Skizzen und Bilder dokumentieren den Wandel vom Maler zum Dichter, in dem sich GK in diesen Jahren befand. Das unvollendete Bild „Mittelalterliche Stadt“ war dann das letzte Werk des gescheiterten Malers. Keller interessierte sich nun auch für den politischen Zeitgeist und zog sogar 1844 als fortschrittlich Liberaler mit den „Freischärlern“ Richtung Luzern ins Feld.

An welcher Adresse wohnte GK in dieser Umbruchszeit mit Mutter und Schwester?

- A) Haus „Zur Sichel“ am Rindermarkt
- B) Haus „Zum goldenen Winkel“, am Neumarkt
- C) Haus „Thaleck“ am Zeltweg

Die richtige Antwort muss bis am Donnerstag, 31. Januar 2019, bei Christian Ulrich, Staltigstrasse 19, 8192 Glattfelden chr.ulrich@bluewin.ch, eingetroffen sein. Name, Postadresse, E-Mail-Adresse (falls vorhanden) und Telefonnummer nicht vergessen!

Ruth Rindlisbacher

(Quelle: „Auf den Spuren Gottfried Kellers“ von Walter Baumann)